

Sport - Eine Frage des Respekts?

Müssen Sport und Gewalt zwangsläufig vereint werden? Mit dieser Frage haben wir uns während der Projektwoche am KAV-Gymnasium in dem Projekt „Fairness im Sport - Kampagne für Celle“ ebenfalls auseinandergesetzt.

Sport dient längst nicht mehr ausschließlich als körperliche Betätigung und Spaßfaktor für Sportler und Zuschauer. Für viele Zuschauer sind Sportveranstaltungen zu einer Gewaltplattform geworden. Speziell im Fußball sind die Meldungen eskalierender Fans zu einem stetigen Begleiter eines Spiels geworden.

Bei einer Recherche zum Thema Hooligans (dt.: Schlägertypen, Raufbolde, Rabauken) stießen wir auf erschreckende Meldungen. So wurde am Rande des DFB-Pokalspiels zwischen Werder Bremen und dem Hamburger Sportverein am 16. Oktober 1982 der 16-jährige Adrian Maleika das erste Todesopfer durch Hooligans. Er erlitt bei Auseinandersetzungen zwischen den gegnerischen Fans des HSV und Fans des Werder Bremen eine schwere Kopfverletzung. Der am Boden liegende Junge wurde trotz seiner Wehrlosigkeit durch Tritte der Hamburger Fans weiter verletzt und erlag später seinen Verletzungen im Krankenhaus. Doch dies ist leider nur ein trauriges Beispiel für gewaltbegleitete Sportveranstaltungen in Deutschland.

Immer wieder werden neue Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um den Zuschauern ein friedliches und gewaltfreies Miteinander während und nach einem Spiel zu ermöglichen. Es werden Kampagnen, die für Fairness im Sport und einen rücksichtsvollen Umgang auf Sportstätten plädieren, erstellt. Doch die Angst vor Ausschreitungen, insbesondere bei Kindern, bleibt. Während einer Umfrage in der Celler

Innenstadt zum Thema Stimmung im Stadion und Fairplay, war die Antwort einiger junger Menschen auf die Frage, ob sie schon einmal Angst im Stadion hatten, Ja. So schilderte uns eine Gruppe junger Mädchen im Grundschulalter, sie hätten des Öfteren die Befürchtung gehabt, in der Masse erdrückt oder von größeren Menschen übersehen zu werden. Angst während eines eigentlich doch fröhlichen Ereignisses? Das sollte nicht zur Gewohnheit werden. Die Freude während des Spiels sollte auch bei den jüngsten Zuschauern nicht durch die Angst vor der Masse getrübt werden. Sport, insbesondere Fußball ist Entertainment, Spaß und Spannung. Sport ist eine Frage des Respekts gegenüber den Spielern, dem Verein und allen Fans. Mit Gewaltaktionen schaden die Fans nicht nur sich selbst und ihren Mitmenschen, sondern auch ihrem Verein, da dieser für das Fehlverhalten seiner Fans zahlen muss. Ob diese Regelung die Gewaltbereitschaft einiger Fans beeinflussen kann, ist und bleibt fraglich.

Grundsätzlich dürfen Sport und Gewalt nicht vereint werden. Ein respektvoller Umgang sollte im Sport immer im Vordergrund stehen und besonders den Kindern schon durch ihre Eltern beigebracht werden.

Lena und Louisa